

02.08.2006 17:46 Uhr, Schweinfurt

PATIENT BAHNLINIE AM SEIDENEN FADEN

GEROLZHOFEN Die Überlebenaussichten der Bahnlinie Schweinfurt-Gerolzhofen-Kitzingen werden immer geringer. Während sich auf der eine Seite in diesen heißen Tagen Eisenbahnfreunde in beinahe rührendem, ehrenamtlichem Engagement um einen akzeptablen Zustand der Gleise bemühen, scheint sich in Berlin der Daumen gegen die Strecke zu senken.

In Berlin hat die Deutsche Regionaleisenbahn (DRE) ihren Sitz, deren Tochter, die Bayerische Regionaleisenbahn (BRE), die Strecke von der Deutschen Bahn übernommen hat. Dem Aufsichtsrat der DRE liegt nun der Antrag vor, sich von der Nebenbahnstrecke im Vorsteigerwald zurückzuziehen. Ein Grundsatz bei der DRE lautet nämlich, sich nicht um den Erhalt von Strecken zu bemühen, wenn die Region nicht geschlossen dahinter steht.

Und genau daran zweifelt DRE-Geschäftsführer Gerhard Curth: "Der Landkreis Schweinfurt nimmt keine besonders konstruktive Position ein", sagt er. Er meint damit offensichtlich ein Gutachten für die Regierung von Unterfranken, in dem der Landkreis keinen Bedarf an der Strecke für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) feststellt. Es geht dabei hauptsächlich um eine Kreuzung der Bahnlinie mit der neuen Umgehungsstraße in Gochsheim, die zur Sicherung des Bahn- und Autoverkehrs weitere Kosten in Höhe von 600 000 Euro verursachen würde.

Diese hohen Zusatzkosten will das Landratsamt der Gemeinde nicht zumuten, zumal es leicht sein könnte, dass der Bahnbetrieb, wenn er überhaupt aufgenommen wird, nach einigen Jahren doch wieder eingestellt wird. Eine solche Investition wäre einfach nicht wirtschaftlich, sagt Thorsten Wozniak, Pressesprecher am Landratsamt Schweinfurt. Er bestätigt, dass sich die Regierung von Unterfranken und die BRE in einem Verwaltungsstreitverfahren befinden und das Schweinfurter Amt dazu Stellung genommen hat.

In einer weiteren Stellungnahme vom April 2006 attestiert das Landratsamt den Bahnhöfen längs der Strecke innerhalb des Landkreises eine schlechte Infrastruktur. Das gelte besonders wiederum für Gochsheim. Dort gebe es weder ein Bahnhofsgebäude noch eine Unterstellmöglichkeit und einen Bahnsteig für Fahrgäste noch ein WC oder Parkplätze. Außerdem müssten die Fahrgäste über zwei Verladegleise, um zu ihrer Schiene zu kommen.

Dass der Landkreis kein Geld auszugeben bereit ist, um die Schiene wieder in den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zu integrieren, ist bekannt. Dem liegt ein Beschluss des Kreisausschusses vom 30. April 2001 zu Grunde. "Ein echter Personenverkehr auf der Strecke macht keinen Sinn", sagt Wozniak und verweist auf die Zahlen der ÖPNV-Verbindung (Bus oder Anrufsammeltaxi) an Wochenenden. Selbst wenn alle Fahrgäste auf den Zug umstiegen, bliebe dieser so gut wie leer.

Das bedeutet nach Aussage von Thorsten Wozniak aber nicht, dass der Kreis generell kein Interesse an der Strecke habe oder gar eine Mobbing-Kampagne gegen die BRE betreibe, wie es deren Geschäftsführer Gerhard Curth formuliert. Einen touristischen Verkehr, wie zuletzt geplant, würde der Landkreis unterstützen, zwar ebenfalls nicht mit Geld, aber mit Hilfe bei der Werbung oder bei der Fahrplanerstellung.

Befürworter für einen touristischen Bahnverkehr sind weiterhin Bürgermeister Hartmut Bräuer (Gerolzhofen), Adolf Falkenstein (Prichtsenstadt), Walter Hahn (Wiesentheid) und Oberbürgermeister Bernd Moser (Kitzingen). Bräuer möchte auch nicht die Komponente Güterverkehr außer acht lassen. Das Thema sei 20 bis 30 Jahre versäumt worden, könnte aber angesichts steigender Treibstoffpreise sehr bald aktuell werden. Für Bräuer werden ohnehin viel zu wenige Güter auf der Schiene transportiert.

Eine womöglich letzte Zusammenkunft von Beteiligten zum Thema Bahnstrecke soll es nun heute, Mittwoch, 2. August, in Gerolzhofen geben. Komplette wird die Runde allerdings nicht sein, denn Landrat Harald Leitherer hat bereits im Vorfeld abgesagt. Seine Begründung: Gemeinden, die den gleichen Standpunkt wie der Landkreis vertreten, seien gar nicht eingeladen. Außerdem sei durch den Mobbing-Vorwurf der BRE ein destruktives Klima entstanden.

Was bei der Sitzung in Gerolzhofen heraus kommt, wird entscheidend sein für die Aufsichtsratssitzung der Deutschen Regionaleisenbahn am Samstag, 5. August, in Lauterbach (Hessen), wenn es um den Antrag geht, die BRE solle sich nicht weiter um die Strecke bemühen. Die Entscheidung wird bindend sein. Falls sich die BRE zurückzieht, würde die Linie wieder an die Deutsche Bahn zurückfallen, die sie dann wohl endgültig stilllegen wird.

Quelle: mainpost.de

Autor: Von unserem Redaktionsmitglied NORBERT FINSTER

Artikel: <http://www.mainpost.de/regional/schweinfurt/Patient-Bahnlinie-am-seidenen->

Faden;art763,3659060

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung